

Gemeindebrief

Evangelische Mauritius-Gemeinde Essenheim

Sommer - Herbst 2016

September - November



Und die Himmel werden, HERR, deine Wunder preisen und
deine Treue in der Gemeinde der Heiligen.

Denn wer in den Wolken könnte dem HERRN gleichen und dem
HERRN gleich sein unter den Himmlischen?

Psalm 89, 6 -7

Mythos Schöpfung

Liebe Gemeinde,

Sommerzeit ist für mich Gartenzeit. Da wird geschnitten, gehackt, gegossen und natürlich auch hier und da schon geerntet. Meine Kinder lieben es, den Rasen zu mähen, mit dem Schlauch zu spritzen oder die Erbsen auszupulen. Und ich freue mich am meisten über die sorgsam hoch gezogenen Tomaten und Gurken.

Das Wachsen und Reifen im Garten zu begleiten, ist für mich die schönste Zeit des Jahres. Eine Zeit, die in dem kirchlichen Fest Erntedank, das wir bald feiern werden, ihren krönenden Abschluss findet.

Auch die Bibel weiß in bild- und symbolreicher Sprache von einer Zeit im Garten zu berichten. Eine wunderschöne Geschichte, die sich tief in unserem kulturellen Gedächtnis verwurzelt hat und die selbst nicht so fleißigen Kirchgängern bekannt ist. Es ist die Geschichte vom Garten Eden, im Buch Genesis. Und sie ist mir in diesem Sommer besonders häufig in den Sinn gekommen.

Sie erzählt vom Menschen, der aus dem Ackerboden geformt wird und dem Gott seinen Lebenshauch in die Nase bläst. Sie spricht davon, wie dieser Mensch in einen Garten im Lande Eden, zwischen den Flüssen Euphrat und Tigris, gesetzt wird und dass Gott ihn beauftragt, den Garten zu bebauen und zu bewahren. Sie weiß von Bäumen der Erkenntnis und des Lebens zu berichten, von Versuchung, Begierde, Scheitern und Scham. Eine großartige Erzählung!

Natürlich ist diese Geschichte ein Mythos. Aber das heißt nicht, dass sie keine Wahrheit enthält. Denn ein Mythos erzählt nicht, was einst einmal *war*, irgendwann am Anfang der Zeit. Sondern der Mythos erzählt uns, was *ist*. Er ist ein Spiegel unserer Gegenwart, der in die Vergangenheit gestellt wird. Und von dort leuchtet das Spiegelbild unserer Zeit zu uns herüber. Ich glaube, die Geschichte vom Garten Eden spiegelt uns wider, was für uns, für den Menschen, einst vorgesehen war, welche Bestimmung wir haben. Und sie spiegelt uns indirekt auch, was daraus geworden ist...

So kurz vor dem Erntedankfest ist es, denke ich, angemessen, diesen Bildern einmal nachzugehen und sie mit Gedanken von Marianne Gronemeyer, die mich viel über den Schöpfungsmythos gelehrt hat, zu verbinden.

Da machte Gott der HERR den Menschen aus Erde vom Acker. (Gen. 2,7)

Unsere Kinder sind natürlich nicht aus Erde gemacht. Und sie werden einmal in der Schule die Entstehung der Arten und des Menschen lernen, so wie es der geniale Charles Darwin nachgezeichnet hat. Aber vielleicht lernen sie auch, dass der biblische Mythos ihnen diese Wahrheit spiegelt: Das Leben des Menschen ist untrennbar verbunden mit dem Boden, der ihn nährt. Das ist unsere Bestimmung.

Der biblische Mythos unterstreicht das mit einem wunderbaren Wortspiel im Hebräischen: Der Mensch heißt *Adam*, und die Erde heißt *Adamah*. Auch die alten Römer wussten noch um die enge Verbindung zwischen Mensch und Ackerboden: *humus* und *humanum*, der Nährboden und das Menschliche, gehören zur gleichen Wortfamilie.

Alle Tätigkeit, alle Arbeit, alle Kultur hat ihre Anfänge in der Bindung des Menschen an Grund und Boden. Jeder Bauer, der mit eigenen Händen seinen Boden kennt, weiß das auch. Unsere Sprache verrät darüber hinaus, dass selbst unsere geistigen Tätigkeiten von unserer engen Verbindung mit Grund und Boden zeugen. Wir gehen Dingen nämlich auf den Grund, begründen unser Handeln oder tun etwas gründlich. Auch wenn die meisten von uns längst keine Bauern mehr sind: Unser Leben ist und bleibt untrennbar verbunden mit dem Boden, der uns nährt. Das spiegelt mir der Mythos.

Doch was ist aus dieser Bestimmung geworden? Durch die industrielle Landnutzung und -gewinnung werden unsere Böden ausgelaugt, vergiftet, vom Wasser fortgespült oder vom Winde verweht. Jährlich werden weltweit 12 Mio. Hektar Land derart zerstört, dass man ihre Nutzung aufgeben muss. In Deutschland gehen rund 8 Tonnen pro Hektar fruchtbarer Boden unwiederbringlich verloren! Monokulturen dominieren die Erde, Maisfelder in den USA sind so groß wie die Insel Sylt. Natürlich erzählt man uns nicht, dass das dem Profit dient, sondern dem Kampf gegen Hunger. Aber es ändert nichts an der Tatsache, dass täglich 24.000 Menschen an Hunger zu Grunde gehen. Und wenn wir nicht gerade dabei sind, unsere Böden auszulaugen oder sie erodieren zu lassen, versiegeln wir sie und werfen diese Betonwüsten automobilen Maschinen zum Fraß vor. Straßen zu betreten, geschweige denn als Kind dort zu spielen... - viel zu gefährlich. Da preisen wir es lieber als gesellschaftliche Errungenschaft naturnahe Spielplätze aufzubauen, mit Bodenimitaten aus Sand, Rindenmulch und Kieselsteinen.

Das klingt zynisch. Doch sie können diese Fakten alles nachlesen auf der Homepage der *Bundeszentrale für Politische Bildung*.

So leben wir auf unserem Grund und Boden. Und es steht zu befürchten, dass der Verödung unserer Böden eine Verödung unseres Lebens folgt. Für uns aber war etwas anderes vorhergesehen. Daran mag uns der Mythos erinnern.

Und Gott blies dem Menschen den Odem des Lebens in seine Nase. (Gen 2,7)

Das ist das zweite Bild, das uns der biblische Mythos spiegelt. Wir sind beseelt vom göttlichen Hauch und dazu bestimmt, uns mit jedem Atemzug bewusst zu machen, woher wir das Leben empfangen. Die Geschichte erzählt von Gottes Lebenskraft, die in uns ein- und ausströmt. Und das heißt nichts anderes, als dass in jedem Wort, das wir mit unserem Atem formen, eine schöpferische Kraft wohnt, ein heilsamer göttlicher Hauch.

Stellen wir uns einen Moment vor, was es für unsere Kinder bedeuten würde, in diesem Bewusstsein groß zu werden. Was würde es für uns bedeuten? Eine herrliche Vorstellung und eine Wahrheit, die bei all den vergifteten Parolen und unnützen Geschwätz unserer Zeit verloren zu gehen droht. Ebenso wie die dritte Wahrheit des Schöpfungsmythos:

Und Gott der HERR pflanzte einen Garten in Eden gegen Osten hin und setzte den Menschen hinein, [...] dass er ihn bebaute und bewahrte. (Gen. 2,8+15)

Auch das eine – wie ich finde – schöne Bestimmung unseres Wesens. Der Mensch als ein Schößling. Aus dem Schoß der Erde genommen und in die Erde eines Gartens wieder gesetzt. Für uns ist vorgesehen, in geschütztem Raum zu wachsen, uns zu entfalten und anderem Leben zu dienen durch unsere Blüten und Früchte. Und selbst wenn diese Zeit vorbei ist, so bildet unser Leben doch den Nährboden für die nächste Generation.

Wie schnell und ausgeprägt sich übrigens der Schößling Mensch entwickelt, das lässt sich nicht steuern. Das Gras wächst auch nicht schneller, wenn man daran zieht. Doch alles trägt im Garten zum Gelingen bei, selbst das scheinbar Nutzlose, Gestorbene oder Verblühte, indem es Bestäuber anzieht oder einen wunderbaren Humus abgibt. Kein Wunder also, dass dieses herrliche biblische Bild für das menschliche Leben unsere Kultur zu dem Wort *Kinder-Garten* inspiriert hat. Schade, dass dieses schöne Wort immer seltener und durch *Kindertagesstätte* ersetzt wird. Und es bleibt zu hoffen, dass mit dem Namen *Kinder-Garten* nicht auch unser Bewusstsein für unsere menschliche Bestimmung verloren geht und *Kindertagesstätten* nicht zu bloßen Lernanstalten verkommen.

Zuletzt soll, so erzählt die Bibel, der Mensch aber auch bebauen und bewahren. Also Schößling und Gärtner zugleich sein. Und auch hier weist der Mythos auf etwas Wahres. Denn so wie der Schößling vom Nährboden

empfangt, so gibt er eben auch zurück und erfüllt damit wie ein Gärtner eine Leben fördernde und bewahrende Funktion.

Wir sollen die Erde, auf der wir uns gründen, als einen Garten verstehen. Und im Garten geht es nicht um ausbeuten oder zusammenraffen. Er ist auch kein Sinnbild für grenzenloses Wachstum, gesteigerte Produktivität oder Zins- und Zinseszinserträge. Es geht im Garten um Geben und Empfangen, um das Balance halten, nicht um das *mehr haben*. Alles, was in diesem geschützten Raum geschieht, reicht vollkommen aus, um das Leben zum Blühen zu bringen! Das ist unsere Bestimmung, sagt der Mythos.

Was haben wir daraus gemacht, liebe Gemeinde? Was ist aus den Verlockungen geworden? Dem Baum des ewigen Lebens? Was ist aus unserer Erkenntnis des Guten und Bösen geworden, von der wir genascht haben?

Für uns war vorgesehen, fest verbunden zu sein mit dem Boden, der uns nährt. Für uns war vorgesehen, mit jedem Atemzug den göttlichen Hauch zu empfangen und weiterzugeben. Für uns war vorgesehen, in Balance mit dem Lebens-Raum, der uns umgibt, zu wachsen und zu blühen und zum Nährboden zu werden für die nächste Generation.

Vielleicht haben wir all dies aus dem Bewusstsein verdrängt und somit tatsächlich das Paradies verloren. Und welch eindrucksvolleres Sinnbild für den Verlust unserer göttlichen Bestimmung gibt es als die Tatsache, dass der Paradiesgarten im Lande Eden zwischen Euphrat und Tigris heute zum Vorhof der Hölle geworden ist.

Vielleicht aber halten wir hier und da auch inne, hören auf die Mythen längst vergangener Zeit und lassen uns an unsere göttliche Bestimmung erinnern. Und wann immer diese dann in uns zur Entfaltung kommt, betreten wir jenen Garten Eden. Ein Schritt ins Paradies, mitten im hier und jetzt.

Ich wünsche ihnen viel Freude beim Lesen des Gemeindebriefes!

Und meine Frau, die Kinder und ich, wir bedanken uns ganz herzlich für die vielen Geschenke, Glück- und Segenswünsche anlässlich der Geburt unserer Tochter Helene Pauline.

Aus der Elternzeit grüßt sie ganz herzlich,
Simon Meister mit Familie

Gottesdienste

September

Gott spricht: Ich habe dich je und je geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.

Jes 31,3

04.09.	15. So. n. Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Frau Scheuermann-Bangerter
11.09.	16. So. n. Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Frau Hirschmann
14.09.	Mittwoch	16.30 Uhr	Gottesdienst im Senioren- Zentrum, Raiffeisenstr. 2
18.09.	17. So. n. Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Frau Konrad
25.09.	18. So. n. Trinitatis	18.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl mit Pfr. i. R. Herr Ritter
28.09.	Mittwoch	16.30 Uhr	Gottesdienst im Senioren- Zentrum, Raiffeisenstr. 2

Der „**Gemeindebrief**“

wird herausgegeben von der Ev. Mauritius-Gemeinde Essenheim.

Verantwortlich für den Inhalt: Anke Schwarzweller-Möblein, Pfarrer Simon Meister

Mitarbeit : Simon Meister, Anke Schwarzweller-Möblein, Doris Clos, Wolfgang Mann

Foto Deckblatt: Wolfgang Mann

Auflage: 1.700

Die nächste Ausgabe erscheint im Dezember 2016

Gottesdienste

Oktober

Wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.

2. Kor 3, 17

02.10.	19. So. n. Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Frau Hirschmann
09.10.	Erntedank	10.00 Uhr	Erntedank-Gottesdienst mit Taufe, Jahrgangsandacht und KiGo mit Pfr. Meister
12.10.	Mittwoch	16.30 Uhr	Gottesdienst im Senioren- Zentrum, Raiffeisenstr. 2
16.10.	21. So. n. Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Meister
23.10.	22. So.n. Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Frau Hirschmann
26.10.	Mittwoch	16.30 Uhr	Gottesdienst im Senioren- Zentrum, Raiffeisenstr. 2
31.10.	Reformationstag Montag	19.00 Uhr	Poetisches und Derbes des Dr. Martinus L. Andacht mit dem Trio Encanto und Pfr. Meister (siehe Ankündigung)

Wort=

ESSENHEIM. GLAUBE. REFORMATION.

folgen

2016 2017



POETISCHES & DERBES DES DR. MARTINUS L.

ANDACHT ZUM REFORMATIONSTAG
MIT GITARRENMUSIK DER RENAISSANCE
TRIO ENCANTO

31. OKTOBER 2016, 19:00 UHR
EV. KIRCHE, ESSENHEIM

Gottesdienste

November

Umso fester haben wir das prophetische Wort, und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen

2. Petr 1, 19

06.11.	drittletzter So. des Kirchenjahres	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Frau Scheuermann-Bangerter
09.11.	Mittwoch	16.30 Uhr	Gottesdienst im Senioren- Zentrum, Raiffeisenstr. 2
13.11.	vorletzter So. des Kirchenjahres	10.00 Uhr	Gottesdienst zum Volkstrauertag mit Pfr. Meister
16.11.	Buß- und Bettag Mittwoch	19.00 Uhr	Gottesdienst gemeinsam mit der ev. Gemeinde Nieder-Olm in Nieder-Olm
20.11.	Ewigkeits- sonntag	10.00 Uhr	Gottesdienst im Andenken an unsere Verstorbenen und mit Abendmahl mit Pfr. Meister und der Chorgemeinschaft
23.11.	Mittwoch	16.30 Uhr	Gottesdienst im Senioren- Zentrum, Raiffeisenstr. 2
27.11.	1. Advent	10.00 Uhr	Familien-Gottesdienst zum 1 Advent mit Taufen, den Kindern der Musikschule und Pfr. Meister

Freud und Leid

Trauungen

07. Mai 2016	Susanne Andrea Lanzmich & Marc Nicolai
14. Mai 2016	Anna Lohrum & Boris Jäger
18. Juni 2016	Polina Metler & Christian Carsten Frieß
18. Juni 2016	Christine Urban & Thomas Weichel
09. Juli 2016	Simone Britz & Marcel Reutter
09. Juli 2016	Antje Bettina König & Julian Robert Schulz
16. Juli 2016	Anna-Lena Wolf & Vincent Roland Bayer
06. August 2016	Alexandra & Matthias Jost

Taufen

15. Mai 2016	Neele Sophie Ott
05. Juni 2016	Leonard Berthold Wollstädter
19. Juni 2016	Rosa Braunewell
03. Juli 2016	Lena Marie Glöckner
10. Juli 2016	Dastan Leander Blodt

Bestattungen

28. April 2016	Eva Theresa Maria Steingass, geb. Schmahl
29. April 2016	Helmut Alfred Graf
03. Mai 2016	Klara Poh, geb. Fromm
04. Mai 2016	Michael Ostertag
19. Mai 2016	Hans Stern
24. Mai 2016	Christine Anna Maria Wolf, geb. Wolf
25. Mai 2016	Volker Hertlein
10. Juni 2016	Hildegard Auguste Höding, geb. Eßling
10. Juni 2016	Otto Wolf
06. Juli 2016	Minna Erika Schmal, geb. Winkler
13. Juli 2016	Helma Gisbert, geb. Wagenknecht
12. August 2016	Wilhelm (Willi) Philipp Wolf

Kindergottesdienst

Nach langer Pause nehmen wir unseren Kindergottesdienst wieder auf. Und es freut mich sehr, dass die Initiative dazu von engagierten Gemeindemitgliedern ausging, die sich wieder zu einem Kindergottesdienst (KiGo)-Team zusammengefunden haben.

Geplant sind etwa 7 – 8 Kindergottesdienste im Jahr, die jeweils von 2 Teammitgliedern organisiert werden. Die bewährte Idee, dass Sie als Familie gemeinsam den traditionellen Sonntagsgottesdienst in der Kirche zu feiern beginnen und die Kinder nach der Lesung mit dem KiGo-Team ausziehen, behalten wir bei. Im Gemeindehaus widmen sich die Kinder dann einem altersgemäßen Thema, singen und beten gemeinsam. Nach dem Gottesdienst in der Kirche können die Eltern ihre Kinder im Gemeindehaus abholen und dort noch ein Tässchen Kaffee trinken.

Unser KiGo-Team und ich freuen uns auf ihren Besuch zum nächsten Gottesdienst am **9. Oktober 2016 um 10 Uhr!**

Und hier noch einmal alle Gottesdienst-Angebote für Kinder unserer Gemeinde in der Übersicht:

- ◎ **Familiengottesdienst** – für alle Kinder und Erwachsenen, mit Schildi
- ◎ **Ökumenischer Kleinkindergottesdienst** – für Kindergartenkinder und jünger und ihre (Groß-)Eltern
- ◎ **Gottesdienst mit Kindergottesdienst** – für Kinder bis Ende Grundschule, gemeinsam beginnen, dann singen, beten, gestalten für die Kleinen im Gemeindehaus und Predigt für die Großen in der Kirche

Übrigens, das ist unser KiGo-Team (von links):

Ute Krzeslack,
Katja Wentz,
Susanne Grimm

(Bild mit freundlicher Unterstützung von Krzeslack Fotografie)



***Und wenn Sie im Ki-Go Team mitmachen wollen, freuen wir uns auf Sie!
Rufen oder mailen Sie mich an.***

Pfarrer Simon Meister

Gruppen und Kreise

Wingerts-Wichtel

für Kinder ab ca. 6 Monaten bis ca. 3 Jahren mit Eltern:
freitags, 10–11 Uhr, im Ev.Gemeindehaus, 1. OG.
Einfach vorbeischaun!
Infos bei: Cäcilie Sybille Marks
Tel. 0176 867 746 71
ceaciliemarks@googlemail.com

Die **Wingerts-Wichtel** freuen sich sehr über weiteren „Nachwuchs“. Das heißt alle Kinder im Alter von etwa sechs Monaten bis drei Jahren sind mit ihren Mamas oder Papas herzlich eingeladen, im Gemeindehaus zusammen zu spielen, zu quatschen oder sich einfach nur so zu treffen.

Seniorenachmittag

jeden zweiten Montag im Monat, 15.00 Uhr
Derzeit Sommerpause
im Ev. Gemeindehaus, Gemeindesaal
Info: Erika Mangold, Tel.: 06136 – 88 592

Gemeindestammtisch

mittwochs, ab 14.00 Uhr,
im Ev. Gemeindehaus, Gemeindesaal
Info: Werner Wolf, Tel.: 06136 – 88 115

Frauenkreis

in den „Wintermonaten“ bis Ende April
mittwochs, ab 19.00 Uhr,
im Ev. Gemeindehaus, Gemeindesaal
Frauen jeglichen Alters und jeglicher Konfession
sind herzlich willkommen!
Info: Erika Mangold, Tel.: 06136 – 88 592

Ansprechbar

Pfarramt: Pfarrer Simon Meister:
06136 – 88 364
0170 – 600 3875
Sprechstunden nach telefonischer Vereinbarung

Pfarrer Simon Meister ist bis 28. September 2016 aufgrund von Elternzeit nicht im Dienst.

In dringenden seelsorgerlichen Fällen und Sterbefällen wenden Sie sich bitte an die aufgelistete Vertretung oder weitere Kontakte.

Diese finden Sie auf unserer Homepage unter der Rubrik AKTUELL oder sie schreiben eine Mail an den Pfarrer. Von dort bekommen sie eine automatische Antwort mit allen Informationen.

E-Mail: pfarrer@ev-kirchengemeinde-essenheim.de

KV-Vorsitz: Anke Schwarzweller-Mößlein:
06136 – 89 208

Gemeindebüro: Doris Clos:
06136 – 88 364
montags von 16:30 bis 17:30 Uhr
donnerstags von 8:30 bis 12 Uhr und 13 Uhr bis 16 Uhr
im Gemeindehaus, 1. OG

e-Mail: buero@ev-kirchengemeinde-essenheim.de

Küsterdienst: Birgit Witzel: 06136 – 850 122
Doris Clos 06136 – 89 718

Aktuelle Infos erhalten Sie auf unserer Homepage:

www.ev-kirchengemeinde-essenheim.de

Schatzkästchen Gesangbuch



Gib Frieden, Herr, gib Frieden, / die Welt nimmt schlimmen Lauf.
Recht wird durch Macht entschieden, / wer lügt, liegt obenauf.
Das Unrecht geht im Schwange, / wer stark ist, der gewinnt.
Wir rufen: Herr, wie lange? / Hilf uns, die friedlos sind.

Gib Frieden, Herr, wir bitten! / Die Erde wartet sehr.
Es wird so viel gelitten, / die Furcht wächst mehr und mehr.
Die Horizonte grollen, / der Glaube spinnt sich ein.
Hilf, wenn wir weichen wollen, / und lass uns nicht allein.

Gib Frieden, Herr, wir bitten! / Du selbst bist, was uns fehlt.
Du hast für uns gelitten, / hast unsern Streit erwählt,
damit wir leben könnten, / in Ängsten und doch frei,
und jedem Freude gönnten, / wie feind er uns auch sei.

Gib Frieden, Herr, gib Frieden: / Denn trotzig und verzagt
hat sich das Herz geschieden / von dem, was Liebe sagt!
Gib Mut zum Händereichen, / zur Rede, die nicht lügt,
und mach aus uns ein Zeichen / dafür, dass Friede siegt.

*Nach Ernst Moritz Arndt, 1837, ins Niederländische übersetzt
und bearbeitet Jan Nooter, 1963,
übertragen ins Deutsche von Jürgen Henkys, 1980*

Verse zum Nachdenken

Mit Erstaunen und Ehrfurcht sah die Schlange in eine glänzende Nische hinauf, in welcher das Bildnis eines ehrwürdigen Königs in lauterem Gold aufgestellt war. Sein wohl gebildeter Körper war mit einem einfachen Mantel umgeben, und ein Eichenkranz hielt sein Haar zusammen.

„Was ist herrlicher als Gold?“ fragte der König.

„Das Licht,“ antwortete die Schlange.

„Was ist erquicklicher als Licht?“ fragte jener.

„Das Gespräch,“ antwortete diese.

J. W. von Goethe, Das Märchen

Kleidersammlung für Bethel

**durch die
Evangelische Mauritius-Gemeinde
E s s e n h e i m
am Samstag, den 5. November 2016
ab 9.00 Uhr**

Legen Sie bitte Ihre Kleiderspenden nur an diesem Tage bis 9.00 Uhr im Plastiksack oder Karton verpackt zum Abholen bereit, möglichst gut sichtbar an den Bürgersteigrand.

Damit nicht „fremde Sammler“ vorzeitig die Sachen einsammeln, heften Sie bitte diesen Zettel an Ihr Spendenpaket. Wir kommen bei jedem Wetter durch alle Straßen.

▶ **Abholung durch die Konfirmanden in den Straßen Essenheims ab 9.00 Uhr. Die Kleiderspenden sollten rechtzeitig, gut verpackt und sichtbar am Straßenrand bereitgestellt werden.**

Gemeindefest 2016

Dieses Mal hatten wir Glück von Anfang bis zum Ende!

Das alle zwei Jahre stattfindende Fest startete mit einem von Alt und Jung toll besuchten Gottesdienst mit Taufe und unter Schildis Mitwirkung sowie der schönen und klangvollen Umrahmung des Chors der Musikschule Seichter-Hartmann.



Anschließend strömten die Besucher so zahlreich wie seit Jahren nicht bei herrlichem Sommerwetter in das Gemeindehaus zum Kuchenbüffet. Der Andrang war kaum zu bewältigen, innerhalb kurzer Zeit waren die Kuchen restlos ausverkauft. Kaffee und Tee wurde am Tisch von den Konfirmanden ausgeschenkt, wobei dafür keine Kosten fällig wurden.



Inzwischen hatte die stilvolle musikalische Untermalung durch das Saxophon-Gitarren-Duo ChorAer begonnen, das die Besucher durch den Nachmittag und bis in den frühen Abend begleitete.



Es war wirklich eine sehr gesellige und schöne Atmosphäre, in der die vielen Besucher im Grünen unterhalb der Kirche zusammensaßen und sich rege unterhielten.



Gleichzeitig fand der „Kinderbibelparcours“ statt, der sehr viele Kinder im Alter zwischen ein und zehn Jahren ansprach.



Die Konfis führten durch die Stationen wie „Fischen wie Petrus“, „Reisen wie Paulus“ und „Weise wie Salomo“. Die teilnehmenden Kinder konnten an allen Stationen Preise gewinnen und mit nach Hause nehmen.



Gegen Abend dann gab es – typisch für unsere rheinhessische Heimat – Weck, Worscht und Woi, Spundekäs und Brezel sowie Bier und andere Getränke. Auch hier waren Appetit und Andrang so groß, dass am Ende das Essen komplett ausverkauft war.

(Nein, halt: der letzte Ringel Fleischwurst wurde schwesterlich und brüderlich unter den erschöpften aber glücklichen Helferinnen und Helfern aufgeteilt).



Ein rundherum schönes Fest!

Viel Arbeit für den in solchen Fällen leicht unterbesetzten Kirchenvorstand, der alles organisiert und durchgeführt hatte.

Dank an alle, auch und vor allem an die ehrenamtlichen Helfer und die Konfis und in zwei Jahren auf ein Neues!!

Anke Schwarzweller-Mößlein

Fotos: Anke Kopsch und Alexander Müßig

Konfirmation

Konfirmation 10. Juli 2016



Bild mit freundlicher Genehmigung von Berthold Barth

www.barth-fotodesign.de

Konfirmandengabe

Schon seit einigen Jahren ist es nach Absprache mit den Konfirmandinnen und Konfirmanden üblich, dass diese von ihren sicher in den meisten Fällen reichlichen Geschenken in Geldform etwas für einen guten Zweck bzw. Bedürftige „abzwacken“.

Dies ist auch in diesem Jahr wieder geschehen: die Mehrzahl der frisch Konfirmierten hat gespendet, und so ist ein Betrag in Höhe von 545 Euro zusammengekommen. Dieses Geld wird (auch eine Entscheidung der Konfirmanden) zur Hälfte dem Hospiz in Drais und zur anderen Hälfte der Flüchtlingsseelsorge in Ingelheim zukommen.

Wir danken allen Spenderinnen und Spendern wirklich ganz herzlich für ihre Großzügigkeit.

Anke Schwarzweller-Mößlein

Was ich schon immer.....

**über Bibel, Christentum und Kirche wissen wollte,
mich aber nie zu fragen getraut habe**



Auf unserer Konfirmandenfahrt nach Worms kam am Lutherdenkmal die Frage auf:

Wer war eigentlich Philipp Melanchthon?

Für Manuel Fetthauer ein willkommener Anlass in dieser Rubrik auf diese große Figur der Reformationsgeschichte einzugehen.

Philipp Melanchthon ist in unserer Gesellschaft eher wenig bekannt. Dabei war der *Lehrer Deutschlands*, wie er nach seinem Tod genannt wurde, die rechte (und manchmal auch die linke) Hand Martin Luthers und somit einer der Vorreiter der gesamtdeutschen Reformation. Geboren wurde er am 16. Februar 1497 als Philipp Schwarzzerdt. Den Namen Melanchthon bekam er erst später, als sein Schullehrer dem hochbegabten Sprachtalent Folgendes sagte: *Schwarzzerdt heißt du, ein Grieche vom Denken bist du, griechisch soll auch dein Name lauten und so nenne ich dich Melanchthon, das ist so viel wie schwarze Erde.*

Nach seinem Studium in Heidelberg und Tübingen, das er bereits mit 17 Jahren abschloss, berief ihn Friedrich der Weise, Kurfürst in Sachsen, zum Professor für die griechische Sprache nach Wittenberg, wo auch Martin Luther lehrte. Als Luther nach entbranntem Streit auf der Wartburg lebte, übernahm Philipp Melanchthon dessen Stellvertretung an der Universität, um die Reformation weiter voran zu treiben. In einem ersten literarischen Werk, den *loci communes*, legt Melanchthon die Glaubensgrundsätze der reformatorischen Lehre dar. Jahre später verlas er 1530 auf dem Reichstag in Augsburg die zuvor von ihm verfasste *Confessio Augustana* (CA), ein Bekenntnis der Protestanten, das die grundlegenden und bis heute gültigen evangelischen Glaubensvorstellungen

gegenüber Rom und dem Kaiser darlegt und auf das sich die Evangelische Kirche bis heute gründet.

Am 19. April 1560 starb Melanchthon schließlich im Alter von 63 Jahren.

Auf seinem Grabmal in der Wittenberger Schlosskirche steht in lateinischer Sprache geschrieben:

Hier ruht des höchst verehrungswürdigen Philipp Melanchthon Leib, der im Jahre 1560 den 19. April in dieser Stadt gestorben ist, nachdem er gelebt hat 63 Jahre 2 Monate 2 Tage.

Um dem großen Reformator zu gedenken feierte die Evangelische Kirche in Deutschland im Jahr 2010 das Melanchthon-Jahr.

Manuel Fetthauer

Taufgottesdienst

„Sie schätzen unsere evangelische Freiheit“

Nach einem dreimonatigen Taufkurs ließen sich in der Ingelheimer Versöhnungskirche elf junge Menschen aus dem Iran taufen

Schon die Liedauswahl für diesen besonderen Gottesdienst war Programm: Da wurde von den Gemeindegliedern in der Ingelheimer Versöhnungskirche als erstes „Damit aus Fremden Freunde werden“ gesungen, dann „Gottes Wort ist wie ein Licht in der Nacht“ und schließlich „Vertraut den neuen Wegen“. Neue Wege, das wollen die elf jungen Menschen – zehn Männer und eine Frau – aus dem Iran, deren Taufe an diesem Sonntag vorgenommen wurde, tatsächlich einschlagen.

Drei Monate lang haben die Taufbewerber jeden Donnerstag in der Versöhnungskirche einen Taufkurs besucht, den das Dekanat Ingelheim seit April – als eines von drei Dekanaten in der Evangelischen Kirche Hessen und Nassau – für Asylsuchende angeboten hat. Abgehalten wurde der Unterricht von dem Pfarrer der Versöhnungskirche, Peter Fleckenstein, Flüchtlingspfarrer Peter Oldenbruch, und dem Inhaber der Profilstelle Mission und Ökumene, Pfarrer Hartmut Lotz. „Wir haben miteinander über das gesprochen, was Glauben ausmacht und was das Leben in einer Gemeinde bedeutet“, erinnerte sich Pfarrer Fleckenstein zu Beginn des Taufgottesdienst an den zurückliegenden Taufkurs, bei dem ein ehrenamtlicher Übersetzer über die größten Verständigungsschwierigkeiten hinweghalf.

„Und wir Pfarrer waren überrascht“, berichtet der Theologe, „wie viel Bibelwissen die Taufbewerber bereits mitbrachten“. Und Pfarrer Lotz ergänzt den Bericht Fleckensteins über den Verlauf des Taufkurses mit den Worten: „Gab es noch am Anfang der Kurse nur wenige Rückfragen der Taufkandidaten, so war es dann zum Ende des Kurses ein intensives Miteinander. Und auch für uns war das eine Herausforderung, denn wir mussten immer wieder über das, was wir glauben nachdenken, um es dann auch verständlich zu formulieren. Rückblickend kann ich sagen, wegen solcher Erlebnisse bin ich Pfarrer geworden. Denn was ist näher an diesem Beruf, als Menschen von unserem Glauben erzählen zu können“.

Warum es in der gesamten Evangelischen Kirche Deutschlands mittlerweile tausende von Nachfragen nach der Taufe, insbesondere von jungen Flüchtlingen aus dem Iran, gibt. Dieser Frage ging Pfarrer Oldenbruch in seiner Predigt anlässlich des Ingelheimer Taufgottesdienstes nach: „Nach allem, was ich gehört habe, vermute ich, dass gerade die Flüchtlinge aus dem Iran, in dem eine autoritäre Staatsreligion herrscht, unsere evangelische Freiheit schätzen. Die Freiheit, sich in Glaubensdingen seines eigenen Verstandes zu bedienen. Denn bei uns gibt es kein kirchliches Lehramt, keinen Papst, keine Priester, die festlegen, was zu glauben ist. Auch was wir sagen, ist immer auch nur ein Vorschlag“.

In dieses Bild Oldenbruchs passte dann ein Satz aus einer der kurzen Ansprachen, die die Täuflinge selbst im Gottesdienst vortrugen: „Ich fühle mich wie ein Kind, das neu geboren wird. Dieses Mal aber habe ich es selbst entschieden“. „In ihrer Heimat“, erklärt Pfarrer Oldenbruch, „hatten viele der Taufbewerber bereits Kontakt zur christlichen Kirche, waren dort Mitglieder von Bibelkreisen oder Hausgemeinden. Oder sie hatten Kontakt mit Mitgliedern der armenischen Kirche, doch die armenischen Christen taufen keine Muslime“. Dass sie wegen ihres Wunsches, zum Christentum überzutreten ihre Heimat verlassen mussten, das lastet – trotz der offensichtlichen Freude dies jetzt in Ingelheim nachgeholt zu haben – sehr auf manchem der jungen Iraner. Davon zeugt zumindest der Taufspruch eines der jungen Männer: „Gott, unter dem Schatten deiner Seele habe ich Zuflucht gefunden, bis dass das Unglück vorüber ist“.

500 Jahre Reformation

Wort-folgen

Essenheim. Glaube. Reformation.

Die Ev. Mauritiusgemeinde feiert das Reformationsjubiläum!

Liebe Gemeinde,

als älteste evangelische Gemeinde der Propstei Rheinhessen sehen wir uns dem Reformationsjubiläum in besonderer Weise verpflichtet. Und so hat, unterstützt vom KV, ein kleiner kreativer Kreis um Anke Schwarzweller-Mößlein, Pfarrer Simon Meister, Manuel Fetthauer, Stefan Matlik, Guido Wolf und Axel Hooch gemeinsam mit Essenheimer Vereinen und engagierten Menschen vor Ort eine Veranstaltungsreihe geplant, die dieses Jubiläum auf sehr interessante und hochwertige Art feiert und abbildet.

Der Titel *Wort-folgen* *Essenheim. Glaube. Reformation.* gibt dabei vor, von welcher Grundidee wir ausgehen, nämlich von der reformatorischen Wertschätzung des biblischen und gepredigten Wortes Gottes.

Der Titel weist ebenfalls daraufhin, dass die Veranstaltungsreihe sodann drei mögliche Perspektiven entfalten kann:

Zum Ersten umkreist die Reihe mit gesungenen und gesprochenen Wortfolgen, die zugleich unterschiedliche Epochen der Reformations-geschichte abbilden, unseren protestantischen Glauben.

Zum Zweiten weist der Titel darauf hin, dass die Veranstaltungen ein Bewusstsein schaffen können für die Folgen, die die Worte der Reformation in Geschichte und Gegenwart entfaltet haben und noch immer entfalten.

Und drittens spielt der Titel mit dem Gedanken, dass sich Menschen neu inspirieren lassen, Worten des Glaubens, geistig und geistlich zu folgen.

Die Herausforderung soll darin liegen, Gottes Wort, in das Leben der Menschen zu übersetzen – vor Ort, in Essenheim, zur Stärkung und Bildung des Glaubens, in Bezug auf reformatorisch-christliche Überzeugungen:

Wort-folgen. Essenheim. Glaube. Reformation.

Aus diesen Überlegungen resultierend, ist die Reihe über den Zeitraum eines Jahres geplant, beginnend mit dem Reformationstag 2016 und exakt ein Jahr später endend.

Neugierig geworden? Dann schauen Sie doch mal auf die nächste Seite...

500 Jahre Reformation

DIE VERANSTALTUNGSREIHE VOM 31.10.2016 BIS 31.10.2017

Wort =
ESSENHEIM. GLAUBE. REFORMATION.
folgen
2016 2017

EVANGELISCHE MAURITIUS-GEMEINDE ESSENHEIM

500 Jahre Reformation

DAS PROGRAMM

31.10.2016 | 19:00 Uhr | Ev. Kirche
**POETISCHES UND
DERBES DES DR. MARTINUS L.**
Andacht mit dem Trio Encanto
und Musik der Renaissance

15.01.2017 | 17:00 Uhr | Ev. Kirche
INS NEUE JAHR MIT »SAXY« BACH
Konzert des Saxophonorchesters Frankfurt
Eintritt frei – Spenden willkommen.

19.03.2017 | 17:00 Uhr | Ev. Kirche
SCHÜTZ: MUSIKALISCHEN EXEQUIEN
Konzert der voces cantantes, Mainz
Eintritt frei – Spenden willkommen.

30.03.2017 | 20:00 Uhr | Ev. Kirche
BEYOND PUNISHMENT
Ein Dokumentarfilm von Hubertus Siegert
über Schuld und Vergebung.
Ausgezeichnet mit dem Max-Ophüls-Preis 2015
und präsentiert vom Essenheimer Kunstverein.
Eintritt frei.

14.05.2017 | 17:00 Uhr | Ev. Kirche
**DA WILL ICH DIR
MEINE LIEBE SCHENKEN...**
Konzert mit Liedern von Brahms und Schumann
Eintritt frei – Spenden willkommen.

10.06.2017 | 15:00 Uhr | Ev. Kirche
**SPURENSUCHE – ESSENHEIMER ORTS-
UND KIRCHENGESCHICHTE**
Musikalische Wanderung mit
dem Geschichtsverein und der Lyra.
Anschließend kleine Einkehr im
Weingut Wagenknecht. Preise vor Ort.
Anmeldung ab 01. April 2017

07.07.2017 | 19:00 Uhr | Weingut Wagner
TAFELN WIE ZU LUTHERS ZEITEN
Ein lehrreicher Genuss mit den Historikern
Prof. Dr. Markus Wriedt
und Dr. Andreas Wagner.
Mit Eintritt – Anmeldung ab 1. Mai 2017

17.09.2017 | 17:00 Uhr | Ev. Kirche
**AFRICAN SPIRIT –
UNSEREN GLAUBEN ANDERS FEIERN**
Ein Gottesdienst, afrikanisch inspiriert,
mit der Essenheimer Chorgemeinschaft.

31.10.2017 | 19:00 Uhr | Ev. Kirche

Wort=folgen

Andacht mit Wort-Licht-Installation
von Stefan Matlik mit Orgel improvisationen
von Domkantor Matthias Bartsch (Mainz).

2016
|
2017

Evangelisch – was ist das? **BILDUNG**

Für die evangelische Kirche spielt die Bildung eine bedeutende Rolle. Das hat einen guten Grund: Nach Meinung von Martin Luther ist ein Christ selbstständig und frei. Er kann sich ohne fremde Hilfe ein Bild von Gottes Willen machen. Das ist möglich, weil Gott in der Bibel den Menschen alles mitgeteilt hat, was im Glauben wichtig ist.

Diese Überzeugung Luthers hat enorme Folgen: Wenn Gottes wichtige Botschaft in der Bibel zu lesen ist, dann müssen alle Menschen diese auch lesen können. In der Zeit von Martin Luther konnten das nur ganz wenige. Das hatte mehrere Gründe: Es gab keine Schulen und es gab keine Bibel in gutem Deutsch.

Deshalb sorgte Martin Luther dafür, dass Schulen gegründet und Lehrer ausgebildet wurden. Alle Menschen sollten lesen lernen. Und er übersetzte die Bibel in die deutsche Sprache. Dadurch konnten auch Menschen die Bibel lesen, die keine fremde Sprache beherrschten. Das war Luthers Ziel: Jeder soll die Bibel lesen können. Dann kann er selbst Gottes Botschaft kennenlernen und sich seine eigene Meinung bilden. Das bedeutet für jeden Christen eine große Freiheit.



» Alle Menschen sollen lesen können, damit sie die Bibel kennenlernen.

Aus: „Evangelisch – was ist das?“, Christian Butt,
©2011 by Calwer Verlag Stuttgart, www.calwer.com